

WOHLTUEND ANDERS

„Gospel Friends“ im Konzert

VON UNSERER MITARBEITERIN
DIANA CHRISTMANN

► Wie jede Musikrichtung, ja vielleicht sogar noch viel mehr als jedes andere Genre, ist Gospel ein Musikstil, der Unmengen von Gefühl erfordert, um authentisch zu wirken. Gospelongs muss man einfach fühlen, und mit „man“ seien hier sowohl die Sänger, als auch das Publikum gemeint. Ohne Gefühl verliert der Gospelgesang seinen elementarsten Sinn, seinen Inhalt und seine Glaubhaftigkeit. Am Sonntag gastierten die „Gospel Friends“ in Reichenbach-Steegen.

Wer also glaubt, es genügt, seinen Chor „Gospelchor“ zu nennen, der irrt gewaltig. Wahrscheinlich ist eher, dass die Anforderungen, die diese Bezeichnung mit sich bringt, fast höher sind, als die in einem „ganz normalen“ Gesangsverein. Noch schwieriger wird das Ganze durch den Boom, den die Gospelmusik in den vergangenen Jahren in Deutschland erfahren hat. Wie Billigfrisöre und Stehbäckereien, so schossen auch die Gospelchöre wie Pilze aus dem Boden, was der Qualität insgesamt jedoch eher abträglich war. Sich unter solchen Bedingungen glaubhaft und gut zu verkaufen, ist also eine echte Herausforderung.

Eine Herausforderung, die von den „Gospel Friends“ aus Reichenbach-Steegen angenommen wurde. Zuhäuf fand sich das Publikum in der dortigen protestantischen Kirche ein, um das neu einstudierte Repertoire des Ensembles zu hören. Mit viel Energie und Lebensfreude startete der Chor sein Konzert und gab ein beschwingtes „Put A Little Love“. Das große Ensemble meisterte selbst schwierige, mehrstimmige Passagen einwandfrei und lud von Anfang an zum Klatschen, Mitsingen und Genießen ein. Modern und facettenreich ging es weiter. Kaum ein Titel, der von den „Gospel Friends“ gesungen wurde, war bekannt, was durchaus erfreulich war: Kein abgedroschenes „Oh Happy Day“ erklang, kein zum hundertsten Mal vershandelttes „Kumbaya“ malträtierte das Trommelfell.

Stattdessen erfanden sich die Sänger immer wieder neu, swingten, rockten, groovten und mischten dem Gesamtpaket noch eine gewaltige Mischung Rock'n'Roll bei. Das war Frische pur, das machte Spaß, das zeugte von Kreativität und bewies vor allem, dass ein Gospelchor nicht immer „Amazing Grace“ singen muss, um authentisch zu sein. Die Reichenbach-Steegener trauten sich was, brachten beispielsweise Eric Claptons „Tears In Heaven“ als Gospelversion auf die Bühne und brachten ihren Glauben nicht mit Althergebrachtem, sondern mit fantasievollen, neuen Stücken zum Ausdruck.

Vor allem die leisen, besinnlichen Töne dominierten das Programm. Oft wurden die vorgetragenen Balladen, etwa „He Still Loves Me“ oder „Hallelujah“, ganz schlicht und zart mit Klavier oder Gitarre begleitet. So einfach und doch so wirkungsvoll. Gut aufeinander abgestimmter Gesang und Stimmen, die von glasklar bis rauchig-dunkel reichten und harmonisch zusammenwirkten, rundeten das Konzert ab und machten es zu einer echten Bereicherung für die lokale Kulturszene.

INFO

- Der Chor wurde im Oktober 2000 auf Initiative der Chorleiterin Tanja Martin und des evangelischen Gemeindepfarrers Uwe Laux gegründet. Neben Auftritten bei Gottesdiensten und eigenen Konzertveranstaltungen lässt er sich für Hochzeiten, Geburtstage und anderen Feiern engagieren. Daneben nimmt die Gruppe an internationalen Festivals teil und pflegt Gemeinsamkeit nicht nur auf Probenwochenenden.
- Die regelmäßige Probenarbeit findet jeden Donnerstag ab 20 Uhr im protestantischen Gemeindehaus in Reichenbach-Steegen, Kirchstraße 1, statt. Weitere Informationen über die „Gospel Friends“ gibt es im Internet auf www.gospel-friends.de.